

lebens hervorgerufen hat. Im Verlaufe dieser Broschüre des gelehrten Priors von Solesmes begegnen uns Bossuet; Etienne Le Camus, Bischof von Grenoble; Henri de Barillon, Bischof von Luçon; Dom Innocent Le Masson, Prior der Grande Chartreuse und General-Superior des ganzen Ordens »ein Mann von tiefer Gelehrsamkeit und grosser Weisheit;« Dom Mabillon und endlich J.-B. Thiers »dessen trauriger Einfluss sich noch heutzutage bekannt gibt in seinen zahlreichen und gesuchten Büchern.« Dom Piolin gibt in dieser seiner Studie sehr interessante Details über diesen letzteren, den Sohn eines Schankwirtes von Chartres, dessen Feder so originell, so fruchtbar und so giftig war. Einige dieser Details (insbesondere was Dr. Jaques Boileau anbelangt) sind einer anonymen Handschrift entnommen, welche Eigenthum der Abtei Solesmes ist und in welcher, einem Augenzeugen nach zu schliessen, verschiedene Berichte des Dom Bonaventura d'Argonne gesammelt waren. M. K.

(Eingesendet.)

»St. Benedicts-Panier-Amerika.«

Die kleine Zeitschrift »St. Meinrads-Raben,« welche im Jahre 1888 von den Benedictinern der Abtei St. Meinrad in N. A. herausgegeben wurde, war anfänglich nur als ein Organ der Abtei selbst geplant, und der bescheidene Umfang der kleinen, nun in 6 Nummern vorliegenden Zeitschrift, erlaubte es auch nicht, mehr als die Interessen der Abtei zu vertreten. Wider Erwarten gewann das kleine Unternehmen viele Freunde und Gönner, und so wandte sich der hochwürdigste Abt von St. Meinrad in einem Cirkulare an die hochw. Ordensoberen in Nordamerika, die Erweiterung der »St. Meinrads-Raben« zu einem Organ des Benedictiner-Ordens für das katholische Volk vorschlagend. Da der »Messenger des Fidèles« und die »St. Benedictsstimmen« solche Organe für die Katholiken französischer und deutscher Zunge in Europa sind, letztere aber nicht so sehr unsere amerikanischen Verhältnisse berücksichtigen können, wie es für die deutschen Katholiken Amerikas nothwendig und wünschenswert ist, so glaubte man einem Bedürfnisse entgegenkommen zu müssen, das in verschiedener Weise schon vielfach ausgesprochen worden war. Die hochwürdigsten Aebte und Prioren gaben denn auch freudig ihre Zustimmung, und so wird denn mit Jänner 1889 eine neue Ordens-Zeitschrift unter dem Titel »St. Benedicts-Panier« erscheinen, die, in anspruchslosen Monatsheften für das katholische Volk Amerikas, speciell für die unter der Obsorge der Benedictiner stehenden Gemeinden, das leisten soll, was die oben angeführten Zeitschriften in ihren Gebieten bisher so rühmlich und energisch geleistet haben. Das »St. Benedicts-Panier« soll also für das amerikanische deutschsprechende katholische Volk ein Ordens-

organ werden, in welchem die grossen, wichtigen Tagesfragen alle vom Standpunkte der hl. Kirche und des Benedictinerordens aus klar und populär behandelt werden sollen. Vom Februar an erscheinen dann als monatliche Beilage die alten »St. Meinrads-Raben« mit dem »St. Benedicts-Panier,« als Gratisbeilagen für die vorausbezahlenden Abonnenten, für die nicht vorausbezahlenden Abonnenten jedoch zum Preise von 25 cents, während für das »Panier« ein Dollar für Amerika angesetzt ist. Die »St. Meinrads-Raben« können jedoch auch separat bezogen werden. Sie werden als exclusives Organ der Abtei und des Missionsbezirkes von St. Meinrad gelten und also alles dasjenige bringen, was sich auf die Geschichte der Abtei und ihrer Missionen bezieht, deshalb von ganz localem Charakter sein. Das »St. Benedicts-Panier« hingegen wird der Ordensgeschichte vorläufig die letzte Seite des Organes widmen und unter dem Titel »America Benedictina« alle Notizen betreffs des Ordens bringen, die von den einzelnen Ordenshäusern einlaufen. Sollte die Anzahl der Abonnenten eine Vergrösserung der Monatsschrift ohne grosse pecuniäre Opfer erlauben, so wird sicher der Umfang des »St. B.-P.« baldmöglichst erweitert werden. Für jetzt sind 4 Blätter Lesestoff (= 8 Seiten) mit farbigem Umschlag (mit den St. Meinrads-Raben 6 Blätter = 12 Seiten) in Aussicht genommen. Der Reinertrag ist bis zur Vollendung der Abteibauten von St. Meinrad für die Abtei, speziell für die Abteikirche bestimmt; nachher, so Gott will, werden die Erträge andern Ordenszwecken zugewendet. — Um in Europa bei den herrschenden misslichen Verhältnissen doch wenigstens einige Abonnenten zu erhalten, sind wir gezwungen, den für europäische Verhältnisse hohen Preis für Oesterreich, Deutschland und die Schweiz zu erniedrigen. Wir erwarten daher von den österreichischen Abonnenten 1 fl. Oe. W., von den deutschen 2 Mark, von den Subscribenten in der Schweiz 3 Francs als Abonnementsbetrag für das »St. Benedicts-Panier« zu erhalten. Bestellungen auf die Zeitschrift wolle man baldmöglichst beim Redacteur der Zeitschrift selbst (Rev. P. Beda, O. S. B., St. Meinrad, Indiana, U. St.) oder bei den Buchhandlungen von Herder in Freiburg i. Br., München und Wien, Benziger & Co. in Einsiedeln, bei der G. J. Manz'schen Verlagshandlung in Regensburg oder bei Fr. Pustet in Regensburg machen.¹⁾

Da der bisherige Redacteur der »St. Meinrads-Raben« (in den Kreisen der St. Meinrads-Raben-Leser als »Rabenvater« bekannt oder »berüchtigt«) sich fast in allen Klöstern O. S. B. und O. Cist. als nimmermüder Bettler für sein armes schwergeprüftes Kloster eingefunden hat, so möchte er jetzt, getreu diesem Doppel-Berufe als Bettler und Redacteur recht herzlich um zahlreiches Abonnement unter den oben angegebenen Bedingungen instanter, instantius und instantissime bitten,

¹⁾ Auch die Redaction der „Studien“ ist gerne bereit, Bestellungen auf das „St. Benedicts-Panier“ zu besorgen „ad maiorem S. P. N. Benedicti gloriam.“ —

weil ein jeder Subscriptionsbeitrag zugleich ein Almosen für das arme Kloster ist; er darf auch verrathen, dass das »St. Benedicts-Panier« die wärmste bischöfliche Approbation von Seite der beiden apostolischen Vikare, der hochwürdigsten Herren Martin Marty, O. S. B. von Dacota und Leo Haid, O. S. B. aus Nord-Carolina aufweisen kann, und dass die hochw. Redaction der »Studien« in einem äusserst freundlichen und liebevollen Schreiben dem Panierträger von St. Meinrad Muth und Zuversicht eingeflösst hat. Fromme Seelen beten für das Gelingen des Unternehmens, und die heilige Absicht, Gott auch in diesem Unternehmen nach Kräften zu verherrlichen, wird nach und nach den Segen Gottes auf die junge Zeitschrift herabziehen, die hiemit von der stillen armen Klosterzelle von St. Meinrad allen Freunden, Gönnern und Wohlthätern der heimgesuchten Abtei empfohlen wird. —

Kalenderschau für 1889.

(Schluss von Heft III. S. 540—542.)

1. Augsburger St. Josephs-Kalender für 1889, von H. Koneberg. Augsburg, Schmid, Preis 30 Pf. — Derselbe als ein echter Benedictiner-Kalender, weil sowohl der Herausgeber wie der Verfasser des astronomischen Theiles unserem Orden angehört. verdient bestens empfohlen zu werden. Die Verlags-handlung hat für diesen Kalender. was den Text, Inhalt und Bilderschmuck anbelangt, wieder eine aussergewöhnliche Sorgfalt gewidmet, und in der Person des Herausgebers wie des H. Steigenbergers zwei der tüchtigsten Kalender-Schriftsteller gewonnen.

2. »Der Hausfreund« - Augsburger Schreib - Kalender für 1889. Augsburg, Schmid, Preis 30 Pf. — Derselbe ist der Landbevölkerung ein alljährlich willkommener Gast und bringt Behrendes und Unterhaltendes in gefälliger und passender Abwechslung.

3. Fuldauer Bonifatius-Kalender für 1889. Fulda, Actiendruckerei, p. 72, 8^o. — Der 4. Jahrgang dieses Kalenders, der uns heuer das erstemal vorliegt, stellt sich als ein echt populärer dar, wie dies seine verschiedenen Erzählungen darthun. Eine derselben unter dem Titel »Die letzten Karthäuser« bringt uns ein interessantes Lebensbild aus den Tagen der englischen Reformation unter Heinrich VIII., unter deren zahllose Opfer auch diese gehören.

4. Glücksrad-Kalender für das kathol. Oesterreich, 1889. Wien, kathol. Waisenhaus-Verein, p. 119, 8^o, Preis 40 kr. — Auch der neue 9. Jahrgang zeichnet sich wieder durch schöne Bilder vom † Professor Klein aus. Diesem um christliche